

# Ein Schuss Selbstbewusstsein

Das »Fit-Projekt« in Bad Tölz will Alleinerziehende mit besonderen Aktionen wieder stärken

Alleinerziehende Mütter und Väter sind besonders häufig von Armut betroffen. Das Projekt »Familien leben bunt« des Dekanats und der Diakonie Bad Tölz will Eltern und ihre Kinder stärken und ihnen positive Erlebnisse vermitteln: wie etwa mit einer Bogenschieß-Therapie in Benediktbeuern.

Das Loslassen fällt Jürgen Bärwinkel schwer. Er hält an dem Pfeil fest und schafft es nicht, ihn auf die Zielscheibe abzuschließen. Der 44-Jährige wirkt angespannt. In seinem Gesicht zeichnet sich der Kampf ab, der sich in ihm abspielt. Er lässt den Bogen sinken. »Was spürst du jetzt?«, fragt ihn Patrik Bohn.

Der schwarz gekleidete Trainer tritt ganz nah an Bärwinkel heran und durchbohrt ihn mit seinem Therapeuten-Blick. Schweigen. »Kennst du dieses Gefühl? Hast du öfter im Leben Schwierigkeiten mit dem Loslassen?« Bärwinkel senkt seinen Blick und stimmt Bohn zu. »Ja, aus verschiedenen Situationen, bei den Kindern zum Beispiel.« Bohn nickt zufrieden. Dann bedeutet er seinem Schüler, er solle den Bogen ein weiteres Mal spannen. Bärwinkel trifft.

## Mit Konflikten konfrontieren

So wie dem 44-Jährigen geht es an diesem Sonntagmittag jedem der Teilnehmer der Bogenschieß-Therapie auf dem Abrahamhof in Benediktbeuern, alle werden sie mit ihren inneren Konflikten konfrontiert.

Sieben Frauen und einen Mann zählt die Gruppe der Alleinerziehenden, die am sogenannten Fit-Projekt mit dem Namen »Familien leben bunt« der Diakonie Bad Tölz und des Dekanats teilnehmen, das im April gegründet wurde. Der Bogenschieß-Kurs ist der



■ Bogenschieß-Therapie für Alleinerziehende, die am Fit-Projekt in Bad Tölz teilnehmen.

Foto: nam

erste größere Ausflug im Rahmen des Fit-Projekts, das Kirche und Diakonie mit der 20-Stunden-Stelle der Sozial-Pädagogin Ilka Öhrlein bis Ende 2014 unterstützen. Das Fit-Projekt ist eine bayernweite Initiative der Landeskirche und soll »die gemeinsame Antwort von Kirche und Diakonie auf die wachsende Armut in Bayern« sein.

Die Abkürzung »fit« steht dabei für »fördern, initiativ werden, teilhaben«. Neben Jugendlichen, Migranten und älteren Menschen auf dem Land will das Projekt vor allem die Alleinerziehenden und ihre Kinder unterstützen. Laut den Armutsberichten des bayerischen Sozialministeriums sind sie am stärksten von Armut bedroht.

»Zu einer Bogenschieß-Therapie hätte keiner hier unter normalen Umständen die Möglichkeit gehabt«, erklärt Öhrlein. Selbst

Kinobesuche oder Kaffeetrinken mit Freunden seien kaum bezahlbar. »So sterben dann auch viele soziale Kontakte ab«, sagt Ilka Öhrlein. Neben besonderen Ausflügen oder Aktionen knüpfen die Teilnehmer im Projekt dadurch auch wieder soziale Kontakte.

»Es ist Tatsache, dass viele alleinerziehende Familien die herkömmlichen Angebote der Kirchengemeinden strukturell nicht annehmen können und ausgeschlossen sind«, bestätigt Martin Steinbach, Dekan von Bad Tölz. Oft fehle es an Geld oder an Kinderbetreuung, wenn ein Elternteil an einer Veranstaltung der Kirche teilnehmen will – es gehe darum, diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

»Dass Alleinerziehende oder Patchworkfamilien manchmal auch andere Themen und Prioritäten haben als Familien mit zwei

Erziehenden, liegt ebenfalls auf der Hand. Auch diesen Bedürfnissen gilt es zu entsprechen, wenn Teilhabe von Familien in ihrer Verschiedenheit möglich sein soll«, erklärt Steinbach. Hauptsächlich sind Frauen diejenigen, die alleine ihre Kinder erziehen, berichtet Fit-Projektleiterin Ilka Öhrlein. In Bad Tölz ist Jürgen Bärwinkel der einzige alleinerziehende Vater in der Gruppe.

Der 44-Jährige kümmert sich seit knapp zwei Jahren um seine drei Kinder im Alter von acht, zehn und zwölf. Nebenher arbeitet er noch in Teilzeit als Bäcker, steht jeden Tag um drei Uhr morgens auf. »Schlafen? Ich bin ja schon alt, da brauch ich nicht mehr so viel Schlaf«, sagt er und lacht dabei noch heiter. Bärwinkel hat sich gerade erst verliebt. In eine andere alleinerziehende Mutter aus der Gruppe. Nadja A. Mayer